

Araber Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mt. Bitts.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Pleveci 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 131. 22. Jahrgang.
Arab, Freitag, den 7. Nov. 1941.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Amerikanische Frauen demonstrieren gegen die Einmischung in den Krieg Halifar mit faulen Eiern und Tomaten beworfen

Newyork. (DNB) Zum Gegenstand der anti-englischen Demonstrationen wurde in Detroit der britische Botschafter Halifax, meldet „Associated Press“.

Frauen mit Plakaten gegen England und gegen einen Kriegseintritt der USA demonstrierten vor dem Hotel des britischen Botschafters und überschütteten Halifax beim Verlassen des Hotels mit Zurufen wie: „Nieder mit England“. Die Demonstration erreichte ihren Höhepunkt, als Halifax die Residenz des Erzbischofs von Detroit betrat, er wurde mit einem Hagel von Tomaten und faulen Eiern überschüttet.

Ehe die Polizei die Demonstranten zerstreuen konnte, wurde Halifax von mehreren dieser Geschosse getroffen. Bei den 2 Tage anhaltenden Demonstrationen wurden immer wieder Plakate mit den Aufschriften „Nieder mit England“, „Halifax ist ein

Kriegsbezer gezeigt, meldet „Associated Press“ abschließend. Laut einer späteren Meldung mußte Lord Halifax seine Besprechungen mit dem Erzbischof von Detroit

zufolge seines Augenleidens unterbrechen und sich in ein Sanatorium begeben. Angeblich stammt sein Augenleiden nicht von den faulen Eiern, sondern er litt bereits vorher daran.

Ausruf des Marschalls Antonescu

Sonntag allgemeine Volks-Abstimmung

Bukarest. (e) Im heutigen Amtsblatt erschien ein Dekretgesetz des Marschalls Antonescu in welchem die Bewohner Rumaniens aufgefordert werden, am 9. November ihre Stimme abzugeben ob sie mit den bisherigen Verfügungen des Staatsführers einverstanden, ob sie dem Staatsführer auch für die Zukunft ihr volles Vertrauen entgegenbringen, damit auf Grund dieser Abstimmung mit den Arbeiten betreffs Durchführung der nationalen Staatsreform und des Schutzes der Rechte der Nation, begonnen werden kann.

Das Dekretgesetz umfaßt 12 Artikel und bestimmt, daß am 9. Nov. die gesamte Bevölkerung des Landes mit „Ja“ oder „Nein“ für oder gegen den Marschall abzustimmen hat.

Das Gesetz sieht weiter vor, daß an

Orten, wo am 9. November die Abstimmung nicht vollständig durchgeführt werden konnte, diese bis inklusive 12. November fortgesetzt werden kann.

An der Abstimmung haben alle Staatsbürger inklusive jener der Bukovina und Bessarabiens vom 21. Lebensjahr an, verpflichtend teilzunehmen.

Juden dürfen an der Abstimmung nicht teilnehmen.

Die militärischen aktiven Kadres, Offiziere und die Truppe sind von der Abstimmung befreit.

Das Land wird in entsprechende Sektoren geteilt, in jedem Komitat wird eine entsprechende Kommission die Weisungen zur Abstimmung erteilen.

Moskauer Bevölkerung in Schrecken

Stockholm. (DNB) „Afton Bladet“ schildert die Lage in Moskau auf Grund neutraler Beobachtungen folgend:

Die Lage ist derart schlecht, daß sich der Seelen Schrecken bemächtigte. Die in Unkenntnis gehaltene Bevölkerung ist zu spät auf die trostlose Wirklichkeit erwacht. Die massenhaften Hinrichtungen dauern unermüdet an. Auch jene werden diesem Schicksal preisgegeben, die versuchen die Stadt ohne Bewilligung zu verlassen. Dazu tritt noch der bittere Lebensmittelmangel, der daraus entstand, daß die Lebensmittelverteilung überhaupt nicht organisiert wurde und die Zufuhr immer geringer wird.

Schließlich erhalten die Arbeiter ihre Löhne verspätet, oder aber gar nicht.

Genatanschub zieht Roosevelt zur Verantwortung

Newyork. (DNB) Der Marineausschuß des USA-Senats beauftragte seinen Vorsitzenden, Roosevelt über folgende 3 Punkte zu befragen:

1. Wer den USA-Kriegsschiffen den Befehl erteilte, englische Handelsschiffe zu begleiten.
2. Wer ihnen verfassungswidrig den Schließbefehl erteilte.
3. Insbesondere aber soll er befragt werden, ob er die USA, der Verfassung höhnisch in den Krieg stürzen wollte?

Große Militärparade in Bukarest

Die Hauptstadt feiert Sieger in der Ukraine und Bessarabien

Bukarest. (Rador) In der Hauptstadt wird Samstag anlässlich der Heimkehr der Regimente, die in der Ukraine und Bessarabien kämpften

eine große Parade stattfinden. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Fahnen der betreffenden Regimente ausgeteilt.

Die russischen Delquellen sind wichtiger als der Suezkanal

Keine Macht der Welt wird Deutschland an seinem Vormarsch hindern

Biffabon. (EP) Ein erfolgreicher englisch-sowjetischer Widerstand im Kaukasus wird von der Zeitschrift „News Stateman and Nation“ für unmöglich gehalten. In dem Artikel heißt es, daß die Engländer geradezu Wunder vollbringen müßten, um hier eine neue wirksame Front zu errichten.

Weiter heißt es, daß der deutsche Vormarsch entlang der Küste des Schwarzen Meeres bereits gefährlich ist, weil die Deutschen zum Kaukasus und den Delquellen vorgebrungen sind. Hier müßten die Sowjets, losse es was es wolle, eine neue Stellung errichten und sie ist wichtiger als der Suezkanal und Gibraltar zu-

sammen. Wenn das Delgebiet verloren ist, ist die Sowjetunion in 6 Wochen zerschlagen und vom Hunger bedroht. Mit dieser Katastrophe schwinden unsere eigenen Hoffnungen auf einen Sieg, denn damit wäre die alte Armee verschwunden, auf die wir uns haben verlassen können.“

Förderung der Ausbeutung staatlicher Forste.

(BL) Die Verwaltung der Staatswälder (E. A. P. S.) hat, um die Ausbeutung ihrer Forste zu fördern, Schienenmaterial für 100 km schmalspurige Eisenbahnlinien bei den Reschawerten für 50 Millionen Lei bestellt.

Entsendung von USA-Truppen nach Europa wäre Selbstmord

Newyork. (DNB) USA-Senator Weehler erklärte gestern der Presse, daß Sowjetrußland trotz seiner mächtigen Armee und vorzüglichen Ausrüstung nicht imstande war die Deutsche Wehrmacht aufzuhalten. Es wäre daher Selbstmord, wenn die USA nach Europa Truppen entsenden würden, die nicht einmal so ausgerüstet und ausgebildet sind, wie die Sowjettruppen es waren.

Trotz Stalins Befehl Rückeroberung von Kalkin nicht gelungen

Berlin. (DNB) Stalin hatte den Befehl erteilt, daß die Stadt Kalkin bis Ende Oktober zurück zu erobern sei. Diesem Befehl gemäß ließen sich die Sowjettruppen in erbitterte Kämpfe ein, doch konnte die Stadt den Deutschen nicht entrissen werden.

Wie erbittert diese Kämpfe waren, beweist die Tatsache, daß das Schlachtfeld von einer einzigen Infanteriedivision mit 4000 sowjetischen Leuten bedeckt war.

Zwei Deutsche verschwunden

Beijing. Nach zuverlässigen Berichten aus Tsingtau verschwanden am Montag 2 deutsche Geschäftsleute, sowie ein chinesischer Chauffeur, die sich mit einem Kraftwagen auf dem Wege von Tschifu nach Tsingtau befanden.

Das Auto wurde ausgebrannt 30 Meilen südlich von Tschifu gefunden, ohne daß von den Insassen Spuren vorhanden waren.

Maulkorb für Stimson und Knox

Washington. (DNB) Im Kongreß stellte ein Abgeordneter die Forderung, Roosevelt möge endlich Farben bekennen und wenn die USA sich wirklich in Gefahr befinden, möge er offen den Krieg erklären. Ist dies aber nicht der Fall, so möge er seinen beiden Minister Stimson und Knox den Maulkorb anhängen.

USA-Stützpunkt in Gibraltar

Madrid. (EP) Eine nordamerikanische Vertretung soll in Gibraltar errichtet werden, wie aus La Vinea bekannt wird. Beabsichtigt sie eine Art diplomatische Mission, die besondere aus Waffenattachés bestehen soll.

Charakterisiert wird dieser Plan als erster Schritt zur Schaffung einer nordamerikanischen Basis in der Meerenge von Gibraltar im Rahmen des neuen Roosevelt-Planes, der darum geht, nordamerikanische Schiffe ins Kriegsgebiet zu schicken.

Kurz Nachrichten

Die Beamten der Temesch-Lorontaler Präfektur zeichneten für Aufbauarbeiten insgesamt den Betrag von 885.500 Lei.

In Arab verurteilte das Gericht den Zimmermalergehilfen Alexander Abdi wegen verschiedener Einbrüche zu einundhalb Jahren Gefängnis.

Die Araber Polizei verhaftete drei Zigeuner die verschiedene Wohnungseinbrüche begangen hatten.

An Stelle des verstorbenen Temeschburger Domherr Johann Wegling wurde der gewesene Banatien-Direktor Josef Nischbach ernannt.

In Dlemrich wurde gestern mit der Ausfolgung der restlichen Oktober-Zuckerration von 20 Deka je Kopf begonnen.

Die Deutsche Volksgarde in Kroatien legte gestern in Anwesenheit der Gesamtregierung den Treueid zu Händen des Staatschefs Pawelitsch ab. (R)

(DNB) Der englische Minister Major Atlee, erklärte, durch Verteidigung könne kein Krieg gewonnen werden.

Laut Ausweis O'Briens, Professor einer USA-Universität sind 83,9 Prozent der USA-Bevölkerung gegen den Krieg. (R)

Das Kloner Sondergericht wird am 15. Jänner 1942 die Verhandlung des Prozesses gegen die französischen Kriegsverbrecher Daladier, Leon Blum und die anderen aufnehmen.

Der Araber Frau des Josef Braun wurde auf dem Bahnhof ihre Geldtasche mit 25.000 Lei gestohlen.

(BZ) Das Arbeitsministerium hat die Annullierung sämtlicher jüdischen Beurlaubungsverträge und die Einziehung der Arbeitsbücher jüdischer Arbeiter verfügt.

Im Moldauer Städtchen Targu-Ocna wurden gestern 9 Geschäftslokale eingäschert und 3 Juden als Brandstifter verhaftet. (R)

Am Sonntag wurden in Jasi der dortige neue Rundfunksender „Radio Moldova“ feierlich in Betrieb gesetzt. (R)

Die Kriegskosten Italiens betragen ab 1. Juli 1940 bis 1. Oktober 1941 76 Milliarden Lire. (St.)

Durch einen Bombenbottreffer wurde die Moskauer Kominternzentrale in Schutt und Trümmer gelegt. (DNB)

Wie verlautet sendet die Sowjetunion ihren Goldschatz der aus Goldrubel und Schmutz besteht in verschiedenen kleineren Schiffen nach Amerika. (DNB)

Im Irak wurden abermals mehrere nationalsozialistisch gestimmte Offiziere seitens der britischen Behörden in Konzentrationslager interniert.

Der USA-demokratische Abgeordnete Kennedy erklärte im Repräsentantenhaus den Newyorker Bürgermeister LaGuardia für einen Kommunisten.

73.000 britische BRT im Wellengrab

Feodosia, der Haupthandelshafen der Krim genommen

Berlin. Aus dem Führerhauptquartier, 4. November 1941. Das DNB gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Krim setzen deutsche und rumänische Truppen die Verfolgung fort. Derlicher Widerstand versprengter Teile des Gegners wurde gebrochen. An der Küste des Schwarzen Meeres wurde die Hafenstadt Feodosia genommen.

Zwei von Wanzern unterstützte Ausbruchversuche stärkerer feindlicher Kräfte aus Leningrad wurden unter schweren blutigen Verlusten für den Gegner zerschlagen, bevor sie die deutschen Linien erreichten.

Die Luftwaffe setzte die Angriffe auf sowjetische Schiffe in den Gewässern der Krim fort. Sie vernichtete ein Handelsschiff von 1000 BRT. und erzielte Bombentreffer auf 5 großen Transportern.

Moskau wurde am Tage bombardiert. Bei Nachtangriffen der Luftwaffe auf Leningrad entstanden große Brände in mehreren Stadtteilen.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Kriegsmarine und Luftwaffe der britischen Versorgungsschiffahrt wiederum schwere Schläge zugefügt. U-Boote versenkten im Atlantik 11 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 53.000 BRT. sowie einen Zerstörer.

Weitere 3 Schiffe und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Kampfflugzeuge vernichteten in der vergangenen Nacht ostwärts über dem Meer 3 Handelsschiffe mit zusammen 20.000 BRT. Außerdem wurde bei den Schellands-Inseln ein Frachter durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika bombardierten deutsche Sturzkampfflugzeuge britische Artillerie- und Bunkerstellungen bei Tobruk. Ein britischer Flugplatz wurde mit Spreng- und Brandbomben angegriffen.

Der Feind flog in der letzten Nacht mit schwachen Kräften nach Nordost-Deutschland ein. Bei Einflügen in die besetzten Gebiete wurde ein britischer Bomber abgeschossen.

Deutscher Unteroffizier vernichtet 11 Sowjetpanzer

Berlin. (DNB) An der Front von Petersburg zeichnete sich bei einem großzügigen Ausbruchversuch ein deutscher Unteroffizier besonders aus. Mit einem Flageschütz unter seinem Kommando vernichtete er von 30 angreifenden Sowjet-Panzerwagen 11.

Stalin bestellt von seinen Verbündeten Weizen

Keine Schiffe für den Abtransport

Rom. (R) Laut einer Stefani-Meldung suchte Stalin für die Bevölkerung und die Truppen bei seinen Unterstützern um Weizen an. Diese Tatsache beweist, stellt die Stefani-Agentur fest, in welcher Lage sich die Sowjetunion nach dem Verluste ihrer westlichen Gebiete befindet.

England verfügte nun, daß große Mengen von Weizen aus Kanada, die eigentlich für England bestimmt waren, nach der Sowjetunion gefandt werden. Die kanadische Regierung melde jedoch, sie könne dem englischen Wunsch nicht nachkommen, da sie über keine Schiffe verfüge.

Päpstlicher Segen für die Verteidiger von Gondar

Rom. (DNB) Der Papst Pius XII sandte den heldenmütigen italienischen Verteidigern von Gondar (Abyssinien) seinen väterlichen Segen. Gleichzeitig wünscht er ihnen, besonders den Verwundeten und Kranken, daß sie die schweren Leiden mit christlicher Geduld ertragen.

Sowjetflotte in verzweifelter Lage

Stockholm. (R) Laut Meldung der „Stockholm Tidningen“ ist an der finnischen Front eine starke Kanonade hörbar. Die Lage der sowjetischen Flotte im Finnischen Meerbusen ist in ein kritisches Stadium getreten. Infolge der aufgetretenen Meinungs-

verschiedenheiten zwischen GBU-Beamten und der militärischen Führung leidet die Disziplin außerordentlich und es ist mit allen möglichen Ueber-raschungen in der allernächsten Zeit zu rechnen.

Zellwolle-Versorgungszwang

Bukarest. (R) Eine Verordnung des Unterstaatssekretärs für Versorgung bestimmt, daß in der Zukunft bei allen Baumwollgeweben 20-30 % Zellwolle und allen Wollgeweben bei Männerstoffen 30-40 % und bei Damenstoffen 40-50 % Zellwolle oder Banital zu verwenden sind.

Ausnahmen sind nur mit Genehmigung der Rohstoffdirektion im Wirtschaftsministerium zulässig.

Abstammungszeugnisse durch die Gemeindeverwaltungen

(R) Das Innenministerium hat in einem Rundschreiben die Leiter der Stadt- und Landgemeinden verständigt, daß sie zur Ausstellung von Abstammungszeugnissen (Bescheinigung über die Volkzugehörigkeit) berechtigt sind.

In dem Zeugnis ist anzugeben, auf Grund welcher Urkunden und zu welchem Zweck sie ausgefolgt wurden.

Neuere USA-Flugzeuge abgestürzt

Newyork. (DNB) Gestern ereigneten sich wieder 2 Unglücksfälle in der USA-Luftwaffe. Ein Bomber stürzte im Staate Ohio, ab, wobei seine 4-gliedrige Besatzung ums Leben kam. In Honolulu aber wurde ein Jagdflugzeug von demselben Schicksal betroffen, als es auf der Suche nach einem verschollenen Kampfflugzeug war. Der Pilot wurde getötet.

Ausbau des Belgrader Hafens

(EPA) Der Ausbau des für den europäischen Wasserstraßenverkehr wichtigen Belgrader Hafens wird trotz der gegenwärtigen Kriegszeit fortgesetzt. Die Kanalanlagen auf dem rechten Save-Ufer sind in einer Länge von rund einem Kilometer fertiggestellt.

Dem Belgrader Hafen kommt dem seiner günstigen Lage in der europäischen Großraumwirtschaft eine große Bedeutung zu.

Roosevelt jüngster Sohn wird durch den USA-Geheimdienst bewacht

Newyork. (DNB) Der USA-Geheimdienst in Los Angeles wurde angewiesen, das Haus des jüngsten Sohnes Roosevelts, das er mit seiner Frau und seinem Kinde bewohnt, strengstens zu bewachen.

Wie verlautet, sollte Roosevelts Enkelkind geraubt werden. Der Führer des Geheimdienstes erklärte, man hätte um das Haus herum 2 verdächtige Personen lauern gesehen und sie auch verhaftet.

Die USA-Rüstenverteidigung in Privathänden

Washington. (R) Wie aus einem Dekretgesetz, das Roosevelt in Hyde Park bei Washington herausgegeben, hervorgeht, befinden sich die für die Küstenverteidigungen bestimmten

Schiffe zum größten Teil im Besitze von Privatunternehmungen. Nur ein ganz geringer Teil ist Staatsigentum und diesem direkt unterstellt.

Ein USA-Krieg müßte Roosevelt-Krieg genannt werden

Washington. (DNB) Sämtliche amerikanischen Blätter bringen die beiden Reichsregierungserklärungen zur Roosevelt-Fälschung in breiter Aufmachung an erster Stelle mit auffallenden Ueberschriften.

Die Erklärungen, in welchen Roosevelt als Fälscher hingestellt wird, wirkten in ganz Amerika als eine Sensation und lösten den tiefsten Eindruck aus.

„Washington Times Herald“ schreibt, falls die USA in den Krieg

gezerrt werden würden, müßte dieser Krieg als Roosevelt-Krieg bezeichnet werden.

Petersburg war noch nie in so großer Gefahr.

Stockholm. (DNB) Der Sowjet-Rundfunk gab in der Nacht zum 3. November durch: Vor Petersburg stand noch nie ein so starker Feind und für die Stadt bestand noch nie eine derart große Gefahr wie jetzt.

Aus der Volksgruppe

Gründung der Kulturkammer

der Deutschen Volksgruppe in Rumänien

Die Pressestelle der Volksgruppenführung teilt mit: Sonnabend, den 8. November findet in Hermannstadt die feierliche Festakt der Gründung der Kulturkammer der Deutschen Volksgruppe in Rumänien durch den Volksgruppenführer Andreas Schmidt statt.

Sprecher Stabsführer Andreas Rührig, der Dichter Eberhard Wolfgang Müller und der Leiter des Amtes für Presse und Propaganda Walter May.

Am Abend des 8. November wird im Rahmen der Kulturkammer die feierliche Uraufführung des Stückes „Das Opfer“ durch das Deutsche Landestheater in Hermannstadt stattfinden.

Deutscher Fortbildungskurs

für Handel- und Gewerbe in Arab

Auf Anordnung des Kaufamtes für Berufstragen findet in Arab ein deutscher Fortbildungskurs für deutsche Kaufleute, kaufmännische Angestellte, Gewerbetreibende und Gehilfen wöchentlich dreimal von halb 10 Uhr abends statt.

Es wird allen Teilnehmern die Gelegenheit gegeben sich im kaufmännischen Rechnen, Buchführung, Handels- und Gewerberecht, deutsch-rumänische Korrespondenz und eine Reihe weltanschaulicher Gegenstände weiter zu bilden. Der Kurs beginnt am 10. November und Anmeldungen sind in der Adam Müller-Guttenbrunnenschule (Wichentie Babeşgasse 11-18) oder in der Kreisdienststelle der DM (Deutsches Haus) vorzunehmen.

Achtung deutsche Kaufleute der Stadt und Kreis Arab!

Am Sonntag, den 9. November, um 11 Uhr vormittags findet im Araber Deutschen Haus eine Versammlung statt, bei der verschiedene Berufstragen und laufende Angelegenheiten zur Sprache kommen. Im eigenen Interesse wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

Alle Mitglieder der Berufsgruppe Kaufmannschaft werden ersucht, ihre jährlichen Jahresbeiträge bei der Kreisdienststelle (Amstunden von 8-1 und 2-5 Uhr täglich) dringend einzuzahlen.

Kreisdienststelle Arab (Emineşcu-Gasse 28.)

Säuglingskurs in Arab

Die Araber Ortsfrauenchaftsleitung teilt folgendes mit: Nachdem Schwester Agnes zurückgekehrt ist, sollen alle Frauen und Mädchen, die sich zum Säuglingskurs gemeldet haben, Donnerstag, den 6. November abends um 8 Uhr im Deutschen Hause erscheinen, damit der Kurs beginnen kann.

Volksdeutscher Bezirksrichter in Neuarab

Arab. Laut dem gestrigen Amtsblatt wurde der bisherige volksdeutsche Bezirksrichter Reinhard Krehan aus Czernowitz, der seit Monaten beim Araber Bezirksgericht tätig ist, vom Justizministerium zum leitenden Bezirksrichter nach Neuarab ernannt.

Förderung der Seidenraupenzucht in Serbien

Belgrad. (F) Serbien beabsichtigt, die in den letzten Jahren stark vernachlässigte Seidenraupenzucht neu zu beleben. In Ausführung dieses Vorhabens sind jetzt fünf neue staatliche Aufsichtsstellen für die Seidenraupenzucht eingerichtet worden.

Auch das Kaukasus-Gebiet im deutschen Bombenbagel

Berlin. (R) Wie aus deutschen Militärkreisen berichtet wird, wurde der Sowjethafen Noworossi an der Ostküste des Schwarzen Meeres von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

Der Hafen liegt am Fuße des Kaukasus an der Ostküste des Schwarzen Meeres und hat eine Einwohnerzahl von 100.000 Seelen.

Am 2. November fielen auch hier bereits die ersten deutschen Bomben auf die Hafeneinrichtungen, die 6000 Meter langen Kais und die Oelzisternen, die das von Batu kommende Oel aufnehmen. Die großen Getreideelevatoren die der Hafen aufweist, ze-

gen weiters welchen wichtigen Platz die Stadt und Hafen Noworossi im Sowjet-Mittelmeergebiet einnimmt. Als Industriestadt kommt sie besonders für das gesamte Kaukasus-Gebiet in Betracht, außerdem befinden sich hier große Flugzeug-Werkstätten und Traktorenfabriken.

Weim deutschen Fliegerangriff wurde außer andern beträchtlichen Schäden der durch das Bombardement angezündet wurde, auch ein modernes Schwimmbad durch Bomben schwersten Kalibers vernichtet. Damit ist nun auch das Kaukasus-Gebiet bereits in das Reich der deutschen Bomben gerückt.

Kein Schweineschlachtverbot für den Haushaltungsbedarf

(WB) Nachdem Fälle vorgekommen sind, daß Verwaltungsorgane die von den Landwirten für den eigenen Bedarf geschlachteten Schweine beschlagnahmten, hat die Vulkarester Veterinärdirektion verlautbart, daß jeder Landwirt eigene Schweine im

Mindestgewicht von 90 kg schlachten, jedoch das Fleisch nicht verkaufen darf. Besitzer von Schweinen, die Metzger, Gastwirte oder Inhaber sonstiger Beschäftigungsbetriebe sind, dürfen keine Schweine für den eigenen Gebrauch schlachten.

Wachposten Lied

Im Belgrader Radiosender. Text und Noten hierzu finden Sie in unserem „Kampf- und Front-Liederbuch“ für Jung und Alt.

Angestellten-Listen der Krankenkasse einsenden

Arab. Laut Aufschrift der hiesigen Krankenkassa haben alle Unternehmungen die mehr als 5 Arbeiter beschäftigen, innerhalb 8 Tagen eine Liste einzusenden, aus der der Eintritt und Austritt der Angestellten ersichtlich ist, ebenso müssen Unfälle, wo immer solche von den Angestellten er-

litten wurden, angeführt werden. Außer diesen Listen sind innerhalb der ersten fünfzehn Tage jeden Monats die Gehaltslisten über die Angestellten bei gleichzeitiger richtiger Ausfüllung der in diesen Listen angegebenen Rubriken, einzusenden.

Kein Fleisch für die über 60-jährigen in England

Der Mor hat seine Schuldigkeit getan, jetzt kann er verreden

Amsterdam. (WB) Die „Times“ macht den Vorschlag, daß alle über 60 Jahre alte Engländer bis Kriegsende auf jeglichen Fleischgenuß verzichten sollen, um so an Schiffsräumen sparen zu helfen und die kümmerlichen Fleischvorräte lieber den Schwerarbeitern zur Verfügung gestellt werden.

Damit wird bewiesen, welcher Fleischmangel in England herrscht und wie groß die Not an Schiffen für die Versorgung bereits ist. Und trotzdem kann man in England mit den Lügen, daß das Ringen im Atlantik einen günstigen Verlauf für England nehme, nicht aufhören.

Südamerikanische Staaten interessieren sich um die Sühnemassnahmen im besetzten Gebiet

Berlin. (WB) Wie aus der Wilhelmstraße berichtet wird, wurden seitens einiger Südamerikanischer Staaten Anfragen betreffs der Sühnemassnahmen in den besetzten französischen Gebieten an das deutsche Außenamt gerichtet. Hierzu gab der im Range eines Gesandten stehende Dr. Schmidt des Außenamtes, der Verfasser internationaler Verträge, die Erklärung ab, daß diese Maßnahmen ausschließlich Angelegenheiten des Reiches seien und in keiner Weise Anlaß zu internationalen Fragen geben.

erachtet, immer die irreführende Bevölkerung tagen muß, der eigentliche Verbrecher aber England ist. Welche Staaten die Anfrage an das Außenamt stellten wurde nicht bekanntgegeben.

Im übrigen, bemerkte Dr. Schmidt in seinen Ausführungen weiter, wäre es angezeigter an England die Welsung zu erteilen, die Bevölkerung der besetzten Gebiete nicht zu Unruhen gegen Deutschland aufzuheben, da die Folgen die zur Unterdrückung derselben Deutschland als notwendig

Keine Geiselerziehungen in Serbien.

Berlin. (WB) Von zuständiger Stelle wird die Nachricht, wonach in Serbien Geiselerziehungen stattgefunden haben sollen, dementiert. Im Kommentar des Dementis wird festgestellt, daß verschiedene kommunistische Elemente Anschläge auf deutsche Wehrmachtangehörige unternommen hätten, die die verbiente Strafe getroffen habe. Diese Sühnemassnahmen hätten bei allen Narbenkneben Serben Verständnis gefunden.

Aus den Gebiets- und Kreisdienststellen

Feierkunde für den 9. November

Auf Anordnung des Volksgruppenführers Andreas Schmidt finden in allen Kreisvororten unseres Siedlungsgebietes feierlich geleitet statt.

Demzufolge wird auch in Arab am 9. Nov. d. J. die Feier entsprechend gestaltet.

Am Vormittag treffen sich die Parteigenossen im Deutschen Haus, von wo aus geschlossen zur Adam-Müller-Guttenbrunnenschule marschiert wird. Nachmittags findet eine Großkundgebung im Kulturpalast statt zu dem alle Ueberungen, sowie Formationen der Partei antreten.

Kreisleiter Pg. Peter Bernath sowie Winfried Schenker, werden über die Bedeutung des Tages sprechen, die Laten und den Weg der Bewegung schildern.

Ein Rückblick auf ein Jahr — Nationalsozialistische Arbeiterpartei der Volksgruppe in Rumänien wird auch in uns das Bewußtsein stärken können, daß wir auch unser Teil mit beitragen, um an den Kriegs- und Heimatsfronten den Großdeutschen Sieg herbeizuführen. Auch unsere Opfer sind ein Beweis unserer Haltung. Auch unsere Laten liegen in der Richtung der Zielfindung des Gedankens der Heldennacht und wir werden auch dessen und vergewissern können, daß wir auch Recht haben der ersten Blutzeugen als Heiden der Gemeinschaft zu gedenken, in der auch wir unseren Platz und unsere Sendung haben.

Appelle der „Deutschen Erzieherschafft“ des Gebietes Banat

Die Schulleiter aller deutschen Schulen des Gebietes Banat, bzw. im Verhinderungsfalle ihre Stellvertreter, haben sich bei einem der Appelle einzufinden, die folgend stattfinden:

1. In der Gebietsdienststelle des Schulamtes (Scherzer-Haus, 1. St.), Temeschburg, Donnerstag und Freitag ab 9 Uhr vormittags.
2. In der Adam Müller-Guttenbrunnenschule zu Arab Samstag ab 9 Uhr vormittags.

Mitzubringen sind die mittels Rundschreiben zugestellten Fragebogen, die dazugehörigen entsprechenden Erklärungen, usw. die Fragebogen und Erklärungen aller Lehrer, Lehrerinnen und Kinderpädagoginnen der Gemeinde.

Jeder Ort mit deutschen Schulen muß vertreten sein. Die Leiter der Mittelschulen brauchen an diesen Appellen nicht teilzunehmen. Desgleichen sind die Fragebogen und Erklärungen jener Lehrerinnen, die an der Schulung in Temeschburg anwesend waren, nicht mitzubringen.

Gebietsdienststellenleiter.

Wer benötigt landwirtschaftliche Maschinen?

Alle Volksgenossen, Genossenschaften, Gesellschaften, die die Absicht haben, sich im Laufe des nächsten Betriebsjahres — also bis Herbst 1942 — einen

- Dreschmaschinen,
- Schlepper,
- Kartoffelroder,
- Heurechen,
- Grasmäher

anzuschaffen, werden in ihrem eigenen Interesse dringend aufgefordert, diese Absicht sofort ihrem zuständigen Gebietsbauernamt zu melden.

Anschriften: Gebietsbauernamt Bergland, Dienstadt-Deva, Str. Emineşcu 2.

Gebietsbauernamt Siebenbürgen, Hermannstadt-Sibiu, Piata Rog. Verdinand 10.

Der „Kulak“ Hoffart erzählt

Das erschütternde Schicksal einer deutschen Familie in Rußland

von Kriegsberichterstatter Hans Hartl

1. Fortsetzung

In der Nacht zum 10. Dezember des Jahres 1937 wurde ich aus dem Bett geholt und zu Fuß nach Selz geschafft. Es war eine bitter kalte Nacht. Ich war nur dünn angezogen und frohr entseztlich. In Selz brachte man mich in das Büro der GPU, die mich bis zum Morgen verhörten. Sie wollten wissen, warum ich meine Kinder beten gelehrt habe. Ich sagte, daß ich dies nur aus Gewohnheit getan habe, weil ich von meinem Vater und mein Vater von seinem Vater das Beten lernten. Sie drohten mir mit Auslieferung, wenn ich mit meinen Kindern noch weiterhin beten würde. Dann verlangten sie von mir, ich

sollte ihnen Spigeldienste leisten und ihnen laufend über das geheime religiöse Leben in unserer Gemeinde berichten. Ich ging zum Schein darauf ein, da ich für meine Familie und für mich fürchtete. Der Kommissar gab mir 20 Rubel. Mit diesen, so sagte er, müßte ich meine Bekannten betrunken machen, ihnen Schnaps spendieren und sie ausforschen. Ich nahm das Geld. Aber ich habe es für einen anderen Zweck verwendet, ich schickte sie später meiner Schwester nach Sibirien, damit sie ihre Heimreise bezahlen könne. Ihr Mann, der dorthin verbannt war, ist damals gestorben und sie wollte darum wieder heimkehren.

te — ging er nach Permomaissk, wo er eine Stelle als Vorarbeiter fand und in nicht eingeschriebener Ehe mit einer Russin lebte. Bei Kriegsausbruch bekam er in et-

nem Gasthaus mit einem Polizisten Streit, weil er Deutschland verteidigte. Er wurde ins Gefängnis geworfen. Sein Ende muß furchtbar gewesen sein.

Am 16. August 1941, also schon nach der Befreiung, brachte er Peter Wüst aus Stepanowka einen Brief, darin der ebenfalls im Gefängnis sitzende Herrle aus Stepanowka schrieb, die Bolschewisten hätten 80 Inassen des Gefängnisses mit Giftgas umgebracht. Mein Bruder Franz befand sich unter den Ermordeten.

Ein Schwager in Sibirien verschollen

Meine Schwester Ewa, geboren 1908 heiratete 1925 den Wilhelm Birkenstock aus Elßab. Im Jahre 1930 wurde dieser nach Sibirien verbannt. Bald darauf verschwand er — wie die meisten Verbannten — ganz aus dem Gesichtskreis der Angehörigen. Endlich erhielt ich nach mehreren Jahren von meiner Schwester Nachricht. Sie hatte zwei Kinder und lebte mit den zwanzig Rubeln, die ich, wie ich dorthin erzählte; von der GPU erhalten und ihr geschildet hatte, nach Baden zurück. Sie hat nach dem Tode ihres Mannes einige Monate in Permomaissk gelebt, wo sich ziemlich viele Deutsche befinden sollen, die alle aus unserer Gegend dorthin angesiedelt wurden. Mein dritter Bruder heißt Anton, gebo-

ren 1903, lebt in Baden als Bauer und hat vier Kinder.

Meine älteste Schwester, Barbara, geboren 1898, heiratete den Georg Leibhorn aus Panitowka und starb 1927. Ihr Mann wurde 1929 ausgesiedelt und ist zuletzt Ruhbiter gewesen in Georgiental bei Odeffa. Dann ist noch die Regina, geboren 1911, die den Valentin Huber aus Panitowka heiratete und zwei Kinder hat.

Die Anna, geboren 1913, heiratete den Kaspar Stinger aus Baden und hat zwei Kinder.

Und schließlich meine jüngste Schwester, die Emma, geboren 1916; sie heiratete den Anton Hauer aus Baden und hat drei Kinder.

„Lieber wollte ich sterben, als meinen Namen ändern“

Der Kommissar verlangte damals auch von mir, ich solle meinen Namen in Sawaijow umändern, was ich aber nicht tat. Lieber sterbe ich. Am 29. Dezember rief man mich wieder nach Selz zur GPU. Ich mußte über die Abgrenzung des Westrusslands berichten. Ich habe mir so herum geredet und mich gehütet, genaue Angaben zu machen. Du Hund, sagte der Kommissar, du löst uns nicht belügen. Denn auf einmal drehen wir dir den Hals zu.

Jedesmal dachte ich: Jetzt ist es aus. Doch es ging vorüber. Und bald darauf wurde der Kommissar nach Odeffa versetzt. Der neue GPU-Agent ließ mich in Ruhe.

Es verging dann das Frühjahr und der Sommer. Im Spätherbst erhielt ich den Befehl, als Maschinist nach Innsbruck am Baikalsee zu fahren, da ich mich an den großen Combino-Maschinen gut auskannte. Ich blieb dort vier Monate und kehrte dann zurück. Als ich in Innsbruck ankam, war ich sehr erschauert, auch dort sehr viele Deutsche zu treffen. Ueberhaupt gibt es in Sibirien bei Bladkwoostok noch zahlreiche deutsche Stellungen. Es handelt sich meist um ausgesiedelten Kulaken.

Ausgewiesen, verschwunden, erschossen

Ich will auch von den Geschwistern meiner Frau erzählen.

Ihr Bruder Michael, geboren etwa 1870, wurde schon 1920 nach Sibirien verbannt und kam dort auf lange Jahre ins Gefängnis. Deshalb, weiß ich nicht. Er ist vor 6 Jahren in Odeffa gestorben, nachdem ihm, dem kranken Mann, nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis die Rückkehr aus Sibirien gestattet worden war. Er hatte mehrere Kinder.

Die älteste Schwester meiner Frau hieß Euphemia. Sie heiratete den Johann Anton aus Boranjesch und hatte einen Sohn, der ihr von den Roten erschossen worden ist. Seitdem ist sie innerlich ganz gebrochen. Dann war da der Bruder Raphael, geboren etwa 1872. Er war Pfarrer in Katharinenstadt an der Wolga, später in Selz und in Baden. Im Jahre 1933 gingen die Bolschewisten gegen die Geistlichen vor. Fast alle wurden verhaftet und nach Sibirien verbannt, unter ihnen auch Raphael. In Kasaglan lebte er mit seinem ehemaligen Bräutigam Johann Kruschinsky von Privatstunden und Mosen. Beide sind dort gestorben.

Warten Sie, ich muß mich ein wenig besinnen, wieviele Geschwister meine Frau

noch hatte.

Also, da war noch der Josef. Der hat vor dem Weltkrieg ein großes Gut bei Kasan gekauft, unweit Tschistopol. Nach der Revolution kam er bettelarm wieder heim. In der letzten Zeit arbeitete er mit seiner Frau in Anbischka in einer Waffefabrik.

Außerdem hatte meine Frau auch noch drei Schwestern, die Barbara, die Franziska und die Mathilde.

Die Barbara heiratete den Mathias Landeis aus Straßburg. Sie und ihr Mann wurden ausgewiesen. Zuerst in die Ostukraine, später dann nach Sibirien. Auch sie sind spurlos verschwunden.

Die Mathilde heiratete den Peter Gels, Organist in Selz und Baden. Dieser hat an der Regensburger Musikschule studiert. Im Jahre 1936 wurde er nach Kriwoi-Log ausgewiesen, wo er Arbeitern Musikstunden erteilte. Ich habe dann erfahren, daß er später von den Roten verhaftet wurde. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Wer weiß, wo seine Gebeine modern. Schade, es war ein kluger und guter Mensch. Seine Frau und seine drei Kinder leben in Kriwoi-Log.

Johannes Hoffart ist mit seinem Bericht zu Ende.

Die Tragödie seines Bruders

Wie wir nun von meinen Geschwistern erzählen, wenn immer wieder geboren, war er Organist und wirkte in der Gemeinde Orgel, die etwa 18 Kilometer von Baden entfernt ist. Er wurde 1930 verbannt, weil er eben Organist war. Man schaffte ihn nach Marinsk in Sibirien, von wo er jedoch entflo, um sich einige Zeit in Permomaissk als Pianist und Konzertmeister aufzuhalten. Er wurde erkannt und zum zweitenmal verbannt. Diesmal nach Schitowka. Aber mein Bruder war ein trotziger Kerl. Er floh ein zweites Mal und erreichte auch sein Heimatdorf. Da er hier jedoch nicht leben konnte, wanderte er freiwillig mit seiner Frau und zwei Kindern nach Nalch in Sibirien aus. Dort traf er viele Deutsche, die in einem riesigen Getreidespeicher arbeiteten. So zum Beispiel den Michael Braunagel aus Neubaden und den Leonhard Wagner aus Elßab, seinen alten Freund. Josef erhielt einen Posten als Getreideprüfer.

Mein anderer Bruder, er hieß Franz und wurde 1907 geboren, war ein großer starker Bruchse. Er hatte eine Liebschaft mit einem Mädchen aus Straßburg. In einer Nacht wurde dieses Mädchen ermordet. Der Verdacht fiel auf meinen Bruder, obwohl dieser zweifelt seine Unschuld beteuerte. Das nichte ihn jedoch nicht, und man verurteilte ihn zu 10 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ausweisung. Nach der Urteilsverkündung betonte Franz noch einmal feierlich seine Unschuld. Es vergingen drei Jahre, dann hörten wir, daß Franz wegen guter Führung aus dem Gefängnis entlassen und an den Fluß Kama verbannt worden war. Dort arbeitete er als Waldarbeiter. Mit einem Geortler, den er sich dort zum Freunde erworb, unternahm er einen Fluchtversuch. Sie wurden von zwei Wollsjägern verfolgt, die Franz am rechten Fuß verwundeten. Aus Notwehr haben dann die beiden Wollsjäger die Wollsjäger mit den bloßen Händen erdolcht. Franz lebte nach seiner Wunde einige Zeit in seinem Heimatdorf. Er hat mir oft geschwärmt, wie sie die Wollsjäger töteten. Die Erinnerung daran machte ihm viel zu schaffen.

Mit Giftgas umgebracht

Als ihm der 1. *en zu heiß wurde — er konnte sich ja nicht auf der Straße zeigen, weil niemand von seiner Anwesenheit muß-

Noch viele Deutsche warten auf ihre Befreiung

„Unschuldigen Sie“, sagt er mit der unbeholfenen Höflichkeit der Bauern, „daß ich so lange sprach und Sie mit unserer Geschichte belästigte. Ich bin aber froh, daß es einmal heraus ist.“

Er sitzt auf der Eingangstreppe seines Hauses und lächelt erlöst. Ein Mensch, der jetzt erst, nachdem er die entsetzliche Last der langen Lebensjahre von sich gewälzt hat, ganz erwacht ist.

Fern rumoren die Geschütze der Front. Der Wind weht den dämpfenden, gaspenstlichen Klang heran. Hoffart hebt lauschend den Kopf: „Dort“, sagt er und weist mit dem Arm nach Osten, „dort warten noch viele Deutsche auf ihre Befreiung. Wer weiß, welches ihr Schicksal sein wird...“

Er versinkt wieder in Nachdenklichkeit. Erhebt sich. Geht einige Male auf und ab. Unruhe spiegelt sich in seinen Gesichtszü-

gen, in seinen Bewegungen. Bisäglich bleibt er stehen, hebt beide Arme seitwärts wie in tiefer Verzweiflung, läßt sie milde fallen: „Ja, was soll man machen, was soll man machen...“

Wendet sich ab und geht ins Haus. (Schluß)

18.000 Tote und nur 5000 Gefangene in der Petroskoy-Schlacht

Selbstk. (DRS) Nach der Groberung von Petroskoy konnten nur durch das finnische Oberkommando die Zahl der dort gefallenen und gefangenen Sowjetkämpfern genau festgestellt werden. Diese beträgt an Toten 18.000, die in den Wäldern noch liegenden Leichen nicht miteingerechnet. Gefangene wurden nur 5000 eingekraft.

England gedenkt der Sowjetarmee und / ruht sich aus

London. (GW) Die Waffenstillstandsfeier, die alljährlich am 1. November in England abgehalten wird, soll auf Grund einer Anordnung des Königs in diesem Jahre nicht stattfinden.

Der Erzbischof Chanterbury hat dazu eine Erklärung abgegeben, in der er die Hoffnung ausdrückt, daß der kommende Sonntag für die Engländer ein Tag der Ruhe und der

Andacht sein möge. Das englische Volk wird an diesem Tage der Sowjetarmee und des sowjetrussischen Volkes gedenken.

Mit 1. November wurden in England die Steuern für Alkohol und Rauchwaren für Rinos und Theater, Autobusse, Fuhrwerk, ja selbst für Küchengeschirre bedeutend erhöht. (R)

Hoffart kramt ein Stück vergilbtes Papier aus seiner Brusttasche: „Hier ist der Brief, den mir Josef nach seiner Verurteilung schrieb“. Josef beteuert darin seine Unschuld und bittet seinen Bruder, falls das Urteil vollstreckt werde, für seine Familie zu sorgen.

Am 29. März kam noch ein Brief von meinem Bruder. Er schrieb, sie hätten an die Witwe Lenins ein Gnadengesuch eingereicht. Seitdem habe ich nichts mehr von Josef gehört. Trotz aller Bemühungen konnte ich keine Spur mehr von ihm entdecken. Er wird wohl hingerichtet worden sein.“



Am 3. September 1941 starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland bei den Kämpfen um Odeffa unser Volksgenosse

Philipp Witt
Soldat in einem rumänischen Jägerregiment

Er starb, damit Deutschland lebe.

Michael Schadt
Ortsleiter, Kleinjetscha.

Das Donezgebiet der Kohlenpender im russischen Winter

Es war im März des Jahres 1918, als deutsche Truppen, die in Rußland standen den Marsch in das tausend Kilometer von der innehabenden Front entfernte Donezgebiet antraten. Eine österreich-ungarische Division schloß sich diesem Unternehmen an, der Anfang April eine zweite folgte. Es war ein Unternehmen das an Wahnsinnigkeit grenzte und in seiner Durchführung nicht nur Mut sondern auch Umsicht und forsche Entschlußfähigkeit von allen Beteiligten erforderte.

Damals wie heute lag der Zweck des Unternehmens erstens in der Niederwerfung des Bolschewismus, der in Rußland die Revolution hervorgerufen, die Front zu Falle gebracht hatte und sich auf das übrige Europa bereits nachteilig auszuwirken begann; zweitens sollte aus der an Lebensmitteln reichen Ukraine der immer brennender werdenden Ernährungfrage Aufschub gebracht werden. Ebenso wichtig waren die Kohlen und Erze des Donezbeckens, durch dessen Besetzung die Bolschewiken niedergedrungen werden sollten.

Das Unternehmen gelang leichter als man angenommen hatte. Die Märsche der Truppen, die mit den sich stellenden Bolschewiken an verschiedenen Orten blutige Gefechte zu bestehen hatten, gingen bald in Paraden über, nicht vermochte das Vorgehen der verbündeten Truppen weiter aufzuhalten, erst östlich des Dnjeper, im Raume, wo das Donez-Gebiet beginnt, kam es zu erneuten Kämpfen mit den hier noch herrschenden Bolschewiken, die im Grunde ausnahmslos gewesene Grubenarbeiter aus dem Donezkohlenrevier waren und die Gruben als ihr Eigentum betrachteten. Dies jedoch nur theoretisch, denn in Wirklichkeit ist es keinem Arbeiter ein, in den Gruben auch tatsächlich zu arbeiten, hatten doch bisher die Hauptarbeiten in diesen, Gefangene der Zentralmächte, die in Holzbaracken in der Nähe der Gruben untergebracht waren, durchführen müssen.

Diese Kämpfe die mit dem Rückzug der Bolschewiken über den Don endeten waren nur von kurzer Dauer, bald brachte das Vorgehen der Truppen der Zentralmächte Ordnung in das ganze Gebiet. Die wichtigsten Städte wie Charkow, Juschowa (das heutige Stalino) Mariupol, Zaganrog, Grischin und andere wurden besetzt und die Kohlen- und Erzförderung sofort in Angriff genommen.

Und sie kamen, vorerst einzeln, dann zu zweit und dritt die Arbeiter, die vor einigen Tagen noch unsere erbitterten Feinde waren. In kurzer Zeit waren alle Belegschaften in den Gruben, die noch funktionierten und nicht erlöst oder deren Maschinen nicht unbrauchbar gemacht worden waren aufgestellt. Die russischen Bauern, die von der aufgelösten Front in ihre Heimatdörfer geeilt waren, hielten sich an unsere Truppen, sie waren nicht bolschewistisch gesinnt, im Gegenteil, verfolgten, wie sie sagten die Diebe, die ihn ihre besten Pferde entführt und ihre Frauen entehrt hatten. Verstecke von Bolschewiken brachten sie zur Anzeige und die Kosaken, die unbarmherzige Feinde der Bolschewiken waren und auf Weisung der Verbündeten die Ordnung in den einzelnen Revieren aufrechterhielten, hatten ihre Freude daran wenn ihnen ein hartnäckiges Versteck bekanntgegeben wurde, die Kranten der Siegeszüge kamen in Tätigkeit.

War das Donezgebiet schon im Jahre 1918 seiner unerlölichen Kohlen- und Erzlager wegen das wichtigste Energiegebiet Rußlands und verfügt es über eine besonders angedeutete Gasindustrie, so kommt heute dazu, daß Stalin mit Rücksicht auf seine Pläne, Europa durch militärischen Überfall zu bolschewisieren, das ganze Gebiet zur Rücknummer der Sowjetunion anheften will.

zur wichtigsten militärischen Kraftquelle der Sowjets erhoben wurde.

Mit dem Fall dieser Kraftquelle aber ist auch jener des ganzen Sowjetsystems besiegelt. Die Armee Stalins wurde ihres materiellen Erfolges beraubt und dadurch

der Wehrlosigkeit überliefert. Mostau aber und die Städte östlich davon, bis an die Wolga verloren im Donez-Gebiet den unerlölichen Kohlenpender, den Lebenserhalter im russischen Winter . . .

(—17)

Höhepunkt der japanisch-amerik. Krise in zwei Wochen

Newyork. (N) „Newyork Herald Tribune“ schreibt im Zusammenhang mit der japanischen Frage, daß laut Ansicht von politischen Kreisen der Höhepunkt der Krise in spätestens 2 Wochen zu erwarten ist. Eine Erleichterung der Krise könnte nur mit

der Wiederaufnahme der Verhandlungen gemildert werden. Doch besteht dazu keine Hoffnung, da die USA nicht geneigt sind Japan Zugeständnisse zu machen. Wird Japan seine bisherige Haltung keinesfalls zu Gunsten der USA verändern.

Generalverwalter für die enteigneten jüdischen Liegenschaften

Bukarest. (BE) Das Hauptamt für Rumänisierung hat im ganzen Lande Generalverwalter für die von den Juden enteigneten städtischen Liegenschaften ernannt. Zu den Befugnissen dieser Generalverwalter, welche die Verbindungsorgane zwischen dem Hauptamt für Rumänisierung und den Verwaltern der einzelnen Liegenschaften sind, gehört die Kontrolle ihrer Tätigkeit, dieser, die Begutachtung der mit den Mietern abgeschlossenen Verträge, wobei darauf zu achten ist, daß die Jahresmiete in Bukarest die Höhe von 180.000 Lei und im übrigen Lande die von 100.000

Lei nicht übersteigen darf. Sie haben das Recht, Liegenschaften und Materialien im Wert nicht höher als 50.000 Lei zu verkaufen, während solche, deren Wert die Summe von 50.000 Lei übersteigt, nach Bewilligung durch das Hauptamt für die Rumänisierung durch öffentliche Versteigerung verkauft werden können.

Die Generalverwalter müssen allmonatlich die ihnen unterstellten Verwalter inspizieren und nach je drei Monaten über ihre Beobachtungen dem Hauptamt für Rumänisierung berichten.

Wo ist Marschall Blücher?

Schanghai. (SH) Marschall Blücher ist nicht mehr im Fernen Osten. Er wurde von Stalin aus Tschangking zurückberufen, wie aus sowjetrussische Quelle bekannt wird.

Blücher, der seit 1935 den Rang eines Marschalls der Sowjetunion bekleidete, hielt sich zuletzt als mili-

tärischer Beobachter bei Tschiang-Kai-Schek auf. Wie es heißt, hatte Blücher ausführliche Beratungen mit militärischen Stellen. Im Anschluß daran habe er sich nach dem ehemaligen Zetaterinenburg begeben, um dort eine große militärische Kommandostelle ins Leben zu rufen.

Unsere Anekdote:

Der Sternenhimmel

Während des Wiener Kongresses sah man viele Diplomaten und Offiziere mit funkelnden Orden auf der Brust, manche Mäde waren mit diesen strahlenden edelsteinbesetzten Kostbarkeiten förmlich überhäuft. Den Reform schlugen die russischen Offiziere auf deren Galauniformen es

funkelte wie der Sternenglanz am Abendhimmel.

Wenn dem Kaiser Franz von seinem Adjutanten die russische Generalität gemeldet wurde, pflegte er zu sagen:

„Geh'n S, lassen S halt das Firmament antreten.“

Auflösung der Kollektivverbände, Wiederherstellung des Eigentumsrechtes u. Religionsfreiheit in Sowjetrußland

Berlin. (B) Wie aus gutunterrichteten deutschen Kreisen verlautet, hat die deutsche Reichsregierung in den besetzten russischen Gebieten mit den unmöglichen kommunistischen Wirtschaftsmahnahmen aufgeräumt. Um die Verpflegung sicherzustellen, wurde den Bauern, die ihre Felder in Kollektivwirtschaften unter dem Regime der Sowjets bebauen mußten, diese wieder zurückgegeben und der Anbau ihnen direkt übertragen. Gleichzeitig übernahm das Reich die Garantie, daß diesen Landbauern das entsprechende Zugrecht zur Verfügung gestellt wird.

Bauern, die sich beim Anbau besonders hervortun, erhalten zu ihrem jetzigen Grund eine weitere Anzahl Gratzfelder.

Die deutschen Behörden übernehmen die Ernte zu einem fixen Preis, der jedoch um ein Vielfaches höher sein wird, als jener, den die Sowjets den Bauern zahlten. Gleichzeitig wurden Vorfragen getroffen, daß der Kapitalismus auch in der Zukunft nicht mehr in der Lage sein wird, den Bauern auszunutzen. Unterstrichen muß werden, daß die deutschen Behörden die Glaubensfreiheit im größten Umfange wieder herstellen.

Südamerika soll durch USA-Truppen gefügig gemacht werden.

Newyork. (NY) Von 100 den Südamerika-Staaten die wirkliche Gefahr droht, verrät das US-Magazin „United States News“, Eigentum der Fremde Roosevelts. In diesem heißt es, falls die Südamerikaner Roosevelt nicht gefügig wären, müßten gegen sie ein Million Mann der USA-Wehrmacht entsendet werden.

7 Millionen Arbeitstage verloren.

Newyork. (NY) Laut einem amtlichen Ausweis gingen zufolge Streiks in den USA seit dem 1. Jänner 7 Millionen Arbeitstage verloren. Wie dazu bemerkt wird, hätten in dieser Zeit 1000 St. 4-motorige Flugzeuge hergestellt werden können.

Erst Anfang Februar wieder direkter Eisenbahnverkehr Türkei-Europa

Der türkische Verkehrsminister teilt mit, daß die zerstörte Eisenbahnbrücke zwischen Edirne (Adrianopel) und dem bulgarischen Grenzort Svilengrad, die gegenwärtig von deutschen Firmen im Auftrag der türkischen Regierung wieder aufgebaut wird, entgegen früheren Meldungen erst Anfang Februar vollendet sein wird, sobald dann der durchgehende Eisenbahnverkehr zwischen der Türkei und Bulgarien sowie mit dem übrigen Europa aufgenommen werden kann.

Eierlocken nach Rußland statt nach der Uhr.

Newyork. In den brasilianischen Pampas kocht man heute noch Eier nach einer allgemein bekannten Melodie. Hat man die sechs Strophen dieses Liedes in ruhigem Takt gesungen, so sind gerade drei Minuten um.

Wer die Eier noch härter haben will, muß je nach der Höhenlage noch ein oder zwei Strophen zugeben.

Wepfel aus Tighina

(BE) Auf Grund der Verfügung von Marschall Antonescu und des Wirtschaftsministers wurden 80.000 Kilo Wepfel aus der Umgebung von Tighina in die Hauptstadt gebracht, die durch die Genossenschaften und Versorgungsämter der Beamten zum halben Preise verkauft werden sollten.

In 3-4 Zeilen

Zufolge des Gebietszuwachses vermehrte sich die Fläche der Fischteiche im Reich von 35.000 auf 90.000 Hektar. (DWB)

In Ostibirien mußte wegen Getreidemangel die Ernte viel früher begonnen werden, als in den vorherigen Jahren. (DWB)

Die sowjetischen Informationsjuden berichten, auf der Halbinsel Krim werde trotz des Krieges normal gearbeitet. (Gewiß, nur nicht so wie es den Sowjetgewaltigen lieb ist.) (DWB)

In den Luftangriffen gegen England erlitt Fliegeroberleutnant Peter Ehring, ein Neffe des Reichsmarschalls, den Verlust. (GSS)

Die Gattin des englischbrüderlichen chinesischen Marschalls Tschang Kai Schek beschuldigte England und die USA im Standfunk des Doppelspiels. (DWB)

„URANIA“ Schlagerkino

Arad, Telefon 12-32. Heute Landespremiere! Um 3, 5, 7.15 u. 9.30 Uhr.

Der aufregendste Abenteuer-Cowboy-Film aller Zeiten. In den Hauptrollen der Cowboy-König

„Feuer auf der Wiese“

Neueste Kriegsjournale von der Ostfront.

Heißwasserspender für Brausebäder

In Kleinwohnungen richtet man vielfach an Stelle eines Wannenbades ein Stehbrausebad ein. Das Heißwasser liefert hierfür zweckmäßig ein kleiner elektrischer Heißwasserbereiter, dessen Betrieb bei Wärme...

ser Temperatur sind Verbrühungen weniger zu befürchten und außerdem ist der Betrieb des Spenders bei dieser Temperatur wirtschaftlicher. Zur Aufheizung des Wassers auf diese Temperatur werden 13 Minuten benötigt. Das Wasser aus dem Spender wird in einer Mischbatterie mit Leitungswasser gemischt. Der Spender liefert jeweils eine Heißwassermenge, die für ein Brausebad von 5 bis 7 Min. Dauer und einer Mischwassertemperatur von etwa 35 Grad ausreicht. Bei einem Strompreis von (14 Lei) je kWh kostet ein solches Bad (12 Lei).

„Carso“ Kina Acad

Telefon 23-64.

Um 3, 5, 7.30 und um 9.30 Uhr.

Heute Donnerstag zum erstenmal. Die wunderbare gelungene Verfilmung des weltberühmten Romanes „Blutende Rosen“

ANGELIKA

die Frau des Verhängnisses

Eine Frau ist Verhängnis für die sie Liebenden Männer.

Neueste UFA- u. DNE Wochenschau.

Bert West und seine große Liebe

Roman von Margarete Ankermann

37. Fortsetzung.

Bert war so mit sich beschäftigt, daß er den Verfall der geliebten Mutter kaum beachtete. Und es traf ihn fast wie ein Blitz aus heiterem Himmel, als er den Tod Frau Helges erfuhr.

Nur Monika war bei ihr gewesen, als sie starb. Plötzlich hatte sie sich im Bett aufgerichtet, leise Worte gemurmelt:

„Ja, sei stark... Sie werden kommen — wie Raben werden sie über meinen Bert herfallen — sei stark, Ja — sei stark — er braucht dich...“

Monika hatte die Worte abgelenkt von dem zitternden Mund, hielt die sterbende Frau umschlungen.

„Aber — das Glück, Monika — es kommt — einmal — auf den Westhof“ Dann war es aus. Dieser Mund schwieg für ewig.

Nun ruhte Frau Helge West vom Westhof unter der Erde. Es war eine große Beerdigung gewesen; von weit und breit waren Freunde des Westhofs gekommen, dieser Frau, die alle geliebt und geschätzt hatten, die letzte Ehre zu erweisen.

Am Abend des Beerdigungstages saßen Bert und Monika zum ersten Male seit langen Wochen wieder in Monikas Wohnzimmer zusammen. Sie hatten kein Licht gemacht, die Dunkelheit war für sie beide wohlwend. Bert hatte sein Leib um Viola für kurze Zeit vergessen über dem unendlichen Schmerz um den Tod der Mutter

Doch schmeigte er sich an Monika; lange saßen sie so ohne ein Wort zu sprechen. Und es war dem Wanne als habe er nun, in dieser ernstesten Stunde, seine Frau aufs neue gefunden.

Monika war beflücht über die Liebe, die über dem Wesen ihres Mannes ausgebreitet war. Aber auch dann als sie später über die Krankheit und den Tod der Mutter sprachen

brachte sie es nicht über sich, über die Worte zu sprechen, mit denen die Mutter gestorben war, und die wie eine Ahnung kommenden Unheils über ihr lagen. Es hatte keinen Sinn, Bert auch damit zu belasten. Sie würde das allein tragen und warten auf das, was kommen würde.

Der Winter wollte dieses Jahr gar nicht weichen. Jetzt war es schon Ende April, und noch immer war es kalt und finster; noch immer war vom Frühling nichts zu spüren.

In der Heide sah es trostlos aus. Die Wege waren aufgeweicht, und man ging wie in Morast. Es war schwer für die Fußgänger, durchzukommen, und noch schwieriger für das Auto, das sich seinen Weg durch den dicken Schmutz suchen mußte.

Ganz langsam nur ging es vorwärts; es war beinahe als ob das Schicksal es verhindern wollte, daß der Wagen wirklich sein Ziel, den Westhof erreichte. Aber er erreichte ihn doch, und der Herr, der dem Wagen entstieg, ließ sich bei Monika West melden.

Monika erschrak zu Tode, als sie die Visitenkarte las. Dieser Besuch hatte nichts gutes zu bedeuten, das wußte sie.

In ihrem Herzen zitterte es, als sie ihn begrüßte, in sein ernstes Gesicht blickte.

„Es sind böse Dinge, gnädige Frau, die mich zu Ihnen führen!“

„Ich ahnte es, Herr Bertold! Es handelt sich um meinen Schwager Dietmar — nicht wahr?“

„Ja gnädige Frau! Um den Betrüger Dietmar West vom Westhof.“

„Um Gottes willen, was sagen Sie da?“ Monika war entsetzt in die Höhe gesprungen, starrte den Mann mit ungläubigen Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

Elektrischer Fernschnellverkehr von Berlin nach München in drei Stunden

Berlin. (DNB) In der vom Reichsverkehrsministerium herausgegebenen Zeitschrift „Großdeutscher Verkehr“

Wegen einigen Kartoffeln das Leben verloren

Arad. In der Gemeinde Manereu erwischte der dortige Feldhüter die 60-jährige Frau Maria Kovacs beim Kartoffelstehlen.

Der Feldhüter übte gleich selbst Justiz indem er die Frau verprügelte, daß sie in das Spital überführt werden mußte. Gestern ist nun die Beslagenswerte ihren erlittenen Verletzungen erlegen.

Der Ostkrieg brachte England keine Erleichterung.

Amsterdam. (DNB) Der ansonsten großsprecherische englische Marineminister Lord Alexander mußte nun kleinlaut zugeben, daß er sich in seinen Hoffnungen getäuscht habe. Der Krieg im Osten brachte nämlich in den deutschen Luftangriffen für England keine Erleichterung.

Sammlung von Bronze.

Arad. Die hiesige Handels- und Gewerbelammer ersucht die Einwohner der Stadt und Umgebung, beschädigte, gebrochene oder sonst unbrauchbare Bronzegegenstände, dem hiesigen Stationskommando (Wicentiu Babes-Gasse) zu übergeben. Diese Gegenstände werden der Heeresverwaltung für Rüstungszwecke ausgefolgt.

Kl. Anzeigen

Kleine Anzeigen können auch bei unseren Verkäufern zum Originaltarif von 2 Lei das Wort, fettgedruckte Wörter werden doppelt gerechnet, ausgenommen werden. Kleinanzeigen 40 Lei für 1-maliges Erscheinen.

Webe aus Schafwolle Stoffe für Woll, übernehme die Wolle auch zum Färben und Spinnen. Hans Klein, Mechanische Weberei, Perjamosh (Banat) Bahngasse 744.

KAUFEN Platin, Brillanten, Diamanten, Gold, Antike-Juwelen, Silber-Essbestecke, Tassen und Gegenstände, Bronz- und Ziergegenstände. JOANOVICIU & HARTMANN, ARAD, Minoriten-Palais.

Radioapparat (kleiner Typ) mit Mechanisch, gebraucht jedoch in gutem Zustand, kauft die Verwaltung des Blattes.

Milchbüchel (Monatsabrechnungen) für Genossenschaften oder Käsereien zum Preise von 60.- Lei das Hundert sind ständig zu haben in der Verwaltung des Blattes in Arad.

Ölmühle-Einrichtung samt hydraulischer Presse wegen anderweitiger Beschäftigung preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Kleineres Geschäft in Arad, (Str. Gh. Alexandrescu 50) um 500.000 Lei zu verkaufen.

kehr“ wird auf die Bedeutung der vom Führer angeordneten Elektrifizierung der Eisenbahnen hingewiesen.

Für die Allgemeinheit habe die Errichtung eines besonderen elektrischen Schnellverkehrsnetzes für den Reiseverkehr eine ähnliche Bedeutung wie die Errichtung der Reichsautobahnen. So würde es möglich sein, einen elektrischen Fernschnelltriebwagen mit einer Höchstgeschwindigkeit von 240 km einzusetzen, der die Strecke Berlin-München ohne Aufenthalt in drei Stunden bewältigen würde.

FORUM Kino der grosse Filme

Arad - Telefon 20-10

Nächstes Programm Nach den „Larzan“-Filmen der mächtigste Dschungelfilm der letzten Jahre.

„Das Erbe der Indianer“

HEUTE

Um 3, 5, 7.30 und um 9.30 Uhr.

In geheimer Mission

Mit Gustav Fröhlich, Camilla Höp. Außer Programm das neueste 12er D. R. G. und 528-er UFA-Kriegsjournal.

2-3 leere Zimmern für Kanzleizwecke im Zentrum der Stadt Arad werden gesucht. Angebote unter „Büroverhältnisse“ an die Verwaltung des Blattes.

Deutsche Familie sucht Posten als Hausmeister. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Komplettes Seilwerkzeug wegen Todesfall zu verkaufen bei Witwe Peter Dipold sen. Dipova, Hauptgasse.

Kaufen Sie Geschenke! Deutsche Uhren und Goldwaren bei J. REINER Uhren-, Optik- und Goldwarengeschäft, Arad, hinter dem jüdischen Theater

Schön möbliertes Zimmer bei volksdeutscher Familie im Zentrum der Stadt zu vermieten. Angebote an die Verwaltung des Blattes.

Eine Typograph-Gehmaschine, Modell, mit Antiqua-Matrizen, auf Petroleumbheizung eingerichtet, verkauft die „Phönix“-Buchdruckerei.

Die Hutweidegesellschaft von Wiesenhalb verlegt am 9. November vormittag um 11 Uhr im Gemeindehaus einen ausgemusterten Stiel.